

# Reich befrachtetes Modeseminar der Viscosuisse

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Élégance suisse**

Band (Jahr): - (1973)

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795019>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## REICH BEFRACHTETES MODESEMINAR DER VISCOSUISSE



«DOB-Perspektiven 1974» hiess das Thema des diesjährigen Modeseminars, das die Viscosuisse Emmenbrücke für die Vertreter von Stoffherstellern, Konfektionären, Handel und Fachpresse organisierte und zu welchem eine überaus zahlreiche Schar von Eingeladenen erschien. Das Nachmittagsprogramm brachte zwei gewichtige Vorträge deutscher Fachleute, welche solchermaßen detailliert auf die gestellten und behandelten Probleme eingingen, dass die interessierten Zuhörer durch die Länge der Monologe leicht überfordert wurden in ihrer Aufmerksamkeit und Aufnahmefähigkeit. Mit deutscher Gründlichkeit referierte Eleonore Müller-Stindl, Mode-Redakteurin der «Textil-Wirtschaft» Frankfurt über «Wohin geht die Mode?», indem sie gleich zu Beginn gewisse aktuelle Fragen stellte wie «Woher kommt die Indifferenz gegenüber der Mode, speziell bei den Jungen?» oder «Haben andere Güter in den Vorstellungen der Verbraucher mehr Prestige- oder mehr Konsumwert erhalten als die Mode?» Mit einer profunden Kenntnis der Materie ging die Rednerin die verschiedenen Themen an, brachte Vorschläge, wie die verschiedenen Altersgruppen der Frauen erneut für Mode interessiert werden könnten, kam damit auch auf die neuen Tendenzen für 1974 zu sprechen und zeigte dazu gewisse Lücken im Angebot auf:

«Praktische Mode für Frauen ab Grösse 40, oft schon Grösse 38, ist nach wie vor Mangelware. Nehmen wir beispielsweise Themen wie Hemdjacke oder Cardigan. Hemdjackets gibt es nur im jungen Genre in kleinen Grössen. Cardigans findet man fast nur in Strick-Kollektionen. Dabei ist der Cardigan aus Jersey oder weichem Web-



stoff prädestiniert für Grössen ab 42; auch hier wieder Mehrwert: Neben einzelnen Cardigans liessen sich bestimmt Cardigan-Deux-Pièces verkaufen, vor allem einfarbige, damit die Kundin beide Separates anderweitig kombinieren kann. Für derart praktische **und** modische Kombinationen ist speziell die berufstätige Frau bereit, Geld auszugeben. Man muss ihr nur das Richtige offerieren.»

Die Vortragende fasste am Schluss ihre weitreichenden Ausführungen in folgende Leitsätze zusammen, welche sicher auch dem Schweizer Konfektionär nicht unbekannt sind:

- «Wenn ein Teil der Jungen sich modisch desinteressiert zeigt, müssen Industrie und Handel sich um die nächste Altersgruppe bemühen.
- Diese jungen Erwachsenen wollen Chic plus Qualität. Sie sind auch bereit, mehr Geld für Mode auszugeben.
- Diese Mode für die junge Dame ist nicht eine Frage des Alters, sondern der Figur, wobei jedoch nicht die Grösse 40, sondern 42/44 als obere Grenzen anzusehen sind.
- Der Vorteil für Industrie und Handel: Die Young Adults fallen nicht von einem Extrem ins andere. Die Mode für sie, selbst für die Avantgardistinnen, lässt sich voraussehen und weitgehend vorplanen. Das modische Risiko schwächt sich ab.
- Das Angebot muss aber den latenten Wünschen der zunehmend kritischeren Verbraucherinnen entgegenkommen. Das heisst:  
Mode von morgen muss chic und praktisch sein. Höhere Preise sollten eingebauten Mehrwert bieten.  
Der Modewechsel soll als Evolution verlaufen; Revolutionen schaden dem Geschäft.»

Auch das zweite Referat von Dr. H. WELLENREUTHER aus Angelmodde bei Münster/Westfalen enthielt viele positive Vorschläge zum Thema «Mittel- und langfristige Entwicklungsaspekte für die DOB-Branche». Gerade weil die DOB und mit ihr der Handel in einem grossen Umstrukturierungsprozess ist und mit nicht geringen Schwierigkeiten und Problemen zu kämpfen hat, erfordert deren Lösung eine gut durchdachte, auf die Zukunft ausgerichtete Planung, welche aber auch die Gegenwart nicht ausschliesst. Durch den Zollabbau im EWG-Raum sind für den Absatz und Export neue Möglichkeiten geschaffen worden, doch gilt es gleichermassen, dem von dort kommenden Angebot durch konkurrenzfähige Ware die Stirn zu bieten. Der Referent ging bei seinen tiefgründigen Ausführungen von seinen Erfahrungen in Deutschland aus, doch gelten viele seiner Vorschläge für ähnlich gelagerte Probleme in der Schweiz. Um dies zu erhärten, hatte sich Dr. Wellenreuther Zahlenmaterial von Schweizer Häusern beschafft, anhand dessen er seine Thesen und Problemlösungen erhärtete.

Die zwischen die beiden Vorträge eingeschaltete Trendmodeschau brachte wichtige Hinweise für die neuen Tendenzen der Frühjahrsmode mit ihren kommenden Schnitten, Materialien und Farben. R.H.